



Betreuende oder zu Betreuende? - Welche Hilfen benötigen Betreuer schwerst- behinderter Menschen bei ihrer Aufgabe

Hans-Joachim Hannich

Institut für Medizinische Psychologie
Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

Gliederung:

Der pflegende Angehörige

- Anforderungen
- Betreuungskonzepte

Der professionelle Betreuer

- Anforderungen
- Betreuungskonzepte

Der pflegende Angehörige - Anforderungen

Wer sind die pflegenden Angehörigen?

 Hauptpflegepersonen sind Frauen (80%)

- Ehepartner (35-52%)
- Töchter (23-32%)
- Mütter (11%)
- Schwiegertöchter (6-10%)
- Söhne (5-6%)

(Beck et al, 1997, Schneekloth et al., 1999, Oder et al, 2007)

Der pflegende Angehörige - Anforderungen

Altersverteilung:

< 39 Jahre: 12 – 15%
40-64 Jahre: 53 - 55%
> 65 Jahre : 30 - 32%

Status:

Verheiratet 80%
Ledig/verwitwet 8%
Geschieden, getrennt lebend: 4%

(Beck et al, 1997)

Der pflegende Angehörige - Anforderungen

Motive

Moralische Gründe:

- emotionale Verbundenheit
- religiöse und karitative Überzeugung
- Wiedergutmachung
- Dankbarkeit,
- gegebenes Versprechen
- Schuldgefühle

Finanzielle Gründe:

- fehlende Mittel zur Fremdpflege
- materielle Gegenleistung
- Sicherung des Besitzes
- regelmäßige Geldzahlungen

Persönliche Gründe:

- Lebenssinn/Lebensinhalt
- Abwehr von Einsamkeit, Verlustängsten

Der pflegende Angehörige - Anforderungen

Strukturelle Anforderungen

Anforderungen aus der Pflegetätigkeit

Psycho-Soziale Anforderungen

Der pflegende Angehörige - Anforderungen

Strukturelle Anforderungen

Anforderungen aus der Pfl egetätigkeit

Psycho-Soziale Anforderungen

Der pflegende Angehörige - Anforderungen

Strukturelle Anforderungen

- **Sicherung der Finanzierung:**

„Amtsmühlen, Anträge, Ablehnung, Widersprüche, Medizinische Dienste ... Man weiß nicht, wie es finanziell weitergehen soll. Man ist unzählige Stunden mit der Beihilfe und Versicherungsabrechnung beschäftigt. Man lernt alle Paragraphen der Beihilfe und Pflegeversicherung kennen, um an Hilfsmittel aller Art zu kommen.“

- **Veränderung der beruflichen Tätigkeit bis zur Berufsaufgabe**



Aufgabe der eigenen sozialen Absicherung, Verlust der Sozialkontakte

- **ungünstige räumliche Verhältnisse für die Pflege**
- **keine räumlichen Rückzugsmöglichkeiten**

Der pflegende Angehörige - Anforderungen

Strukturelle Anforderungen

Anforderungen der Pflegesituation

Psycho-Soziale Anforderungen

Der pflegende Angehörige - Anforderungen

Anforderungen der Pflegesituation

- Emotionale, kognitive und Verhaltensbeeinträchtigungen des Patienten
- Mangelndes Wissen /mangelnde Sicherheit im Umgang mit dem Betroffenen
„Ich möchte so gerne helfen, aber ich habe doch keinen pflegerischen Beruf.“
„Die Alleinverantwortung macht mir Angst. Ich möchte nichts falsch machen.“
- Notwendigkeit ständiger Anwesenheit und des ständigen Angebundenseins
„ Man ist immer im Dienst.“
- Physische und psychische Überforderung durch die Pflege Tätigkeit
- Emotionale Betroffenheit:
 - Schwierigkeit der Akzeptanz der Behinderung
 - fehlende Hoffnung auf Besserung, Angst vor Verschlechterung
 - Belastungen aufgrund des veränderten Verhaltens des Betroffenen (eingeschränkte Ausdrucksmöglichkeiten des Betroffenen, jammriges Verhalten, Gefühle der „Undankbarkeit“)
 - fehlende Zuneigung gegenüber dem Pflegebedürftigen, vor allem im Gefolge von häufiger Inkontinenz
- Mangelnde Unterstützung durch professionelle Dienste

Der pflegende Angehörige - Anforderungen

Strukturelle Anforderungen

Anforderungen aus der Pflege Tätigkeit selbst

Psycho-Soziale Anforderungen

Der pflegende Angehörige - Anforderungen

Psycho-Soziale Anforderungen

- Veränderungen in den Beziehungen zu Freunden und Nachbarn (fehlende Reziprozität im Austausch empfangener Hilfeleistungen - Unzulänglichkeits- und Verpflichtungsgefühle - Rückzug)
- Verlust inner- und außerfamiliärer Kontakte
- Einschränkung bzw. Verlust von Freizeitaktivitäten/Entspannungsmöglichkeiten
- Krisen und Spannungen in der Ehe
- Konflikte mit anderen Angehörigen (z.B. Geschwister) wegen (zu) geringer Unterstützung
- Gefühl der Unzulänglichkeit, den Ansprüchen des familiären Zusammenlebens z.B. von Kindern oder Ehepartnern gerecht werden zu können
- Fehlende Anerkennung durch die professionellen Betreuer



„... limited time to care for their own health“ (Anderson et al., 1988)

Der pflegende Angehörige - Anforderungen

Beschwerdehäufigkeiten

Antwortmöglichkeiten:					
Beschwerdeliste:	nicht	kaum	einigermaßen	erheblich	stark
GBB: Stichprobe der Pflegenden Angehörigen	50,0	26,3	26,3		13,2
GBB: Normstichprobe	70,0	15,8	8,7	3,5	1,8
GBB: psychosomatische Ambulanz	54,4	15,8	14,0	8,8	7,0

Faktoren des Gießener Beschwerdeboogens

- Ängstlichkeit/Depression
- Erschöpfung
- Atembeschwerden
- Schmerzen
- Störungen des Körperempfindens
- Verdauungsbeschwerden
- Übelkeit/Gewichtsabnahme
- Temperaturempfindlichkeit

Leitbeschwerden:

- **Schmerzen** (Rücken-, Kreuz-, Glieder-, Gelenk-, Nackenschmerzen)
- **Erschöpfung**
- **Ängstlichkeit/Depression** (Zukunftsängste, Sorgen, Hoffnungslosigkeit, Gefühl von Entfremdung und Sinnlosigkeit)

Gliederung:

Der pflegende Angehörige

- Anforderungen
- Betreuungskonzepte

Der professionelle Betreuer

- Anforderungen
- Betreuungskonzepte

Der pflegende Angehörige - Betreuungskonzepte

Ziel:

Förderung bzw. Aufrechterhaltung
von Gesundheit

Dimensionen von Gesundheit :

- Gleichgewichtszustand subjektiven Wohlbefindens
- Gesundheit als Kraftressource/Potential

Der pflegende Angehörige - Betreuungskonzepte

Interventionsmöglichkeiten

Angehörigenbezogen:

- Strukturbezogene Entlastungen
- psychologische und soziale Hilfsangebote
- Verbesserung und Intensivierung von Informationen
- kontextbezogene und technische Hilfen
- präventive Maßnahmen
- gesundheitsfördernde Maßnahmen

Patientenbezogen:

Pflegekonzepte

Der pflegende Angehörige - Betreuungskonzepte

Angehörigenbezogen:

a) Strukturbezogene Entlastungen

- Organisation des Alltags in Form von Case-Management mit Einbezug ambulanter Dienste
- Teamarbeit zwischen professionellen und familiären Betreuern
- Kurz- und mittelfristige Aufnahme der Pflegebedürftigen in stationäre Einrichtungen
- Flexibilisierung der Arbeitszeitgestaltung, Teilzeitarbeit, zeitlich befristete Beurlaubungsmöglichkeit
- Hilfestellung bei der finanziellen Absicherung

b) psychologische und soziale Hilfsangebote

c) Verbesserung und Intensivierung von Informationen

d) kontextbezogene und technische Hilfen

e) präventive Maßnahmen

f) gesundheitsfördernde Maßnahmen

Der pflegende Angehörige - Betreuungskonzepte

Angehörigenbezogen

a) Strukturbezogene Entlastungen

b) psychologische und soziale Hilfsangebote

- Selbsthilfegruppen pflegender Angehöriger
- Beratung durch psychologische Fachkräfte
- Nutzung von Nachbarschaftshilfe
- Etablierung familiärer Pfllegeteams

c) Verbesserung und Intensivierung von Informationen

d) kontextbezogene und technische Hilfen

e) präventive Maßnahmen

f) gesundheitsfördernde Maßnahmen

Der pflegende Angehörige - Betreuungskonzepte

Angehörigenbezogen

- a) Strukturbezogene Entlastungen
- b) psychologische und soziale Hilfsangebote
- c) Verbesserung und Intensivierung von Informationen**
 - Öffentlichkeitsarbeit über Massenmedien und in Kommunen
 - Beratungsbüros für pflegende Angehörige
 - Beratung durch Ärzte/Pflegeexperten über Gesundheitszustand und Pflegeanforderungen
 - fachliche Angehörigenfortbildungen mit Übungen und Diskussionen
- d) kontextbezogene und technische Hilfen
- e) präventive Maßnahmen
- f) gesundheitsfördernde Maßnahmen

Der pflegende Angehörige - Betreuungskonzepte

Angehörigenbezogen

- a) Strukturbezogene Entlastungen
- b) psychologische und soziale Hilfsangebote
- c) Verbesserung und Intensivierung von Informationen
- d) kontextbezogene und technische Hilfen**
 - Bereitstellung technischer Hilfsmittel
 - bedarfsgerechte Umgestaltung der Wohnung
 - Verbesserung der finanziellen Hilfen
 - Praxisanleitung am Kranken
- e) präventive Maßnahmen
- f) gesundheitsfördernde Maßnahmen

Der pflegende Angehörige - Betreuungskonzepte

Angehörigenbezogen

- a) Alltagsbezogene Entlastungen
- b) psychologische und soziale Hilfsangebote
- c) Verbesserung und Intensivierung von Informationen
- d) kontextbezogene und technische Hilfen

e) präventive Maßnahmen

- Ermöglichung einer bewussten und reflektierten Entscheidung zur Übernahme bzw. Ablehnung häuslicher Pflege durch:
 - Breit gestreute Informationen als Basis
 - Pflegeberatung im Vorfeld der Entscheidung
 - Etablierung von Beratungsbüros
 - Beratungsgespräche durch behandelnde Ärzte

f) gesundheitsfördernde Maßnahmen

Der pflegende Angehörige - Betreuungskonzepte

Angehörigenbezogen

- a) Alltagsbezogene Entlastungen
- b) psychologische und soziale Hilfsangebote
- c) Verbesserung und Intensivierung von Informationen
- d) kontextbezogene und technische Hilfen
- e) präventive Maßnahmen

f) gesundheitsfördernde Maßnahmen

- gezielte Maßnahmen zur Stabilisierung von Gesundheit (Rückenschul- und Entspannungskurse, „Schule des Genießens“)
- ambulante oder stationäre Kurangebote der Krankenkassen
- Urlaubsangebote (allein oder mit der pflegebedürftigen Person)
- Verständnis für die besondere Belastungssituation/Wertschätzung
- Entwicklung von Zukunftsperspektiven

Der pflegende Angehörige - Betreuungskonzepte

Patientenbezogen:

Pflegekonzepte

- rehabilitative Pflege mit der Schaffung von Situationen gemeinsamen Wohlfühlens von Patient und Angehöriger durch Möglichkeiten der Kontakterfahrung

Gliederung:

Der pflegende Angehörige

- Anforderungen
- Betreuungskonzepte

Der professionelle Betreuer

- Anforderungen
- Betreuungskonzepte

Der professionelle Betreuer - Anforderungen

Strukturelle Anforderungen

Anforderungen aus der Pfllegetätigkeit

Psycho-Soziale Anforderungen

Der professionelle Betreuer - Anforderungen

Strukturelle Anforderungen

- Zeitdruck
- Informationsdefizite durch Dokumentationsmängel
- Medizinisch geprägte Dokumentation mit wenig individuellem Inhalt
- Behinderung individuellen Pflegehandelns durch starre Zeitvorgaben/Zuständigkeiten
- Ungünstige bauliche Bedingungen
- Bürokratie

(Bienstein et al, 2001, Kleina & Wingefeldt, 2007)

Der professionelle Betreuer - Anforderungen

Anforderungen aus der Pfllegetätigkeit

- Fehlende Mitarbeit des Pflegebedürftigen bei pflegerischen Maßnahmen
- Fehlende Erfolgserlebnisse/ mangelnde Rückmeldung über die geleisteten Einsatz (*„es ist schwer hinzunehmen, in machen Fällen nicht helfen zu können“*)
- Verständigungsschwierigkeiten
- Kampf gegen Komplikationen
- Unsicherheit über die Prognose des Patienten
- Ständige Konfrontation mit Leid
- Umgang mit Grenzsituationen und damit verbunden Unzulänglichkeitsgefühle

(Bienstein et al, 2001, Kleina & Wingenfeldt, 2007)

Der professionelle Betreuer - Anforderungen

Psycho-Soziale Anforderungen

- Auseinandersetzung mit Angehörigen und deren Erwartungen
- Mängel in der interprofessionellen/internen Kommunikation (Rivalität)
- Defizite der Mitarbeiterführung (rigide Hierarchien)
- Mangelnde Wertschätzung der Betreuungstätigkeit

Gliederung:

Der pflegende Angehörige

- Anforderungen
- Betreuungskonzepte

Der professionelle Betreuer

- Anforderungen
- Betreuungskonzepte

Der professionelle Betreuer - Betreuungskonzepte

Personalbezogen:

- a) Strukturbezogene Entlastungen
- b) psychologische und soziale Hilfsangebote
- c) Verbesserung und Intensivierung von Informationen
- d) gesundheitsfördernde Maßnahmen

Patientenbezogen:

Pflegekonzepte

Der pflegende Angehörige - Betreuungskonzepte

a) Strukturbezogene Entlastungen

- Auswahl geeigneter Konzepte und Schaffung der Bedingungen zu ihrer konsequenten Umsetzung
- Festlegung verbindlicher Standards
- Vereinheitlichung von Dokumentationssystemen

b) psychologische und soziale Hilfsangebot

c) Verbesserung und Intensivierung von Informationen

d) gesundheitsfördernde Maßnahmen

Der professionelle Betreuer - Betreuungskonzepte

- a) Strukturbezogene Entlastungen
- b) psychologische und soziale Hilfsangebote**
 - Teilnahme an Supervisionsgruppen
- c) Verbesserung und Intensivierung von Informationen
- d) gesundheitsfördernde Maßnahmen

Der professionelle Betreuer - Betreuungskonzepte

- a) Strukturbezogene Entlastungen
- b) psychologische und soziale Hilfsangebote
- c) Verbesserung und Intensivierung von Informationen**
 - Vernetzung der Therapeuten
 - Durchführung von Fallbesprechungen
 - Einbezug von Angehörigen
 - Möglichkeit zur fachlichen Weiterbildung
- d) gesundheitsfördernde Maßnahmen

Der professionelle Betreuer - Betreuungskonzepte

- a) Strukturbezogene Entlastungen
- b) psychologische und soziale Hilfsangebote
- c) Verbesserung und Intensivierung von Informationen
- d) gesundheitsfördernde Maßnahmen**
 - Wertschätzung und Anerkennung innerhalb und zwischen den Berufsgruppen
 - Maßnahmen zur Stabilisierung von Gesundheit (Rückenschul- und Entspannungskurse, „Schule des Genießens“)

Der professionelle Betreuer - Betreuungskonzepte

Patientenbezogen:

Pflegekonzepte

- Einigung auf das Menschenbild, den Patienten betreffend (bio-medizinischer vs. personenzentrierter Ansatz)
- Bezugspersonenpflege
(„Menschen zu Menschen“ statt „Menschen zu Tätigkeiten“)

Betreuende oder zu Betreuende?...

Zusammenfassung:

- Das Wissen um die Belastungssituation von Angehörigen und Pflegenden Schwerstbehinderter ist spärlich
- Betreuung betroffener Angehörige ist Aufgabe der Frauen
- Die Betreuungstätigkeit von Angehörigen und Pflegenden weist in ihren Grundzügen ähnliche Belastungsmomente auf.
- In der Gruppe der Angehörigen besteht ein deutlich höheres Belastungserleben im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung.
- Gesundheitsfördernde bzw. -erhaltende Betreuungsmodelle sind für beide Personengruppen zu entwickeln. Auf dem Hintergrund eines „funktionalen“ Gesundheitsverständnisses beinhalten sie konzeptuelle, organisatorische sowie praktische- anleitende Bausteine.

Fazit:

Eine humane Pflege von Menschen im Wachkoma darf ihre Helfer nicht allein lassen...

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit